

# Münchner Symposion Frühförderung 2022

## Zutrauen – Vertrauen: Kernressourcen in der Frühförderung



04./05. März 2022

Programm

Online-Veranstaltung



Vereinigung für  
Interdisziplinäre Frühförderung  
Landesvereinigung Bayern e. V.



Verein Arbeitsstelle  
Frühförderung  
Bayern e. V.

Schirmherrin: **Carolina Trautner**  
Bayerische Staatsministerin  
für Familie, Arbeit und Soziales



## Zutrauen – Vertrauen: Kernressourcen in der Frühförderung

Zutrauen – Vertrauen: Über diese Kernressourcen in der Frühförderung wollten wir schon 2020 beim Münchner Symposion Frühförderung diskutieren. Leider kollidierte der damalige Termin mit dem Beginn der Corona-Pandemie, die Veranstaltung musste abgesagt werden.

Während der Vorbereitung für das Symposion 2022 war immer noch nicht klar, ob zum vorgesehenen Termin eine Präsenzveranstaltung möglich sein würde mit einer ausreichend großen Teilnehmerszahl. Wir haben uns daher entschlossen, die Veranstaltung ausschließlich online durchzuführen. Wir freuen uns, dass uns die angefragten namhaften Referentinnen und Referenten auf diesem Weg folgen.

Das Kongresssthema, das wir erneut aufgreifen, hat nichts an Aktualität verloren, ganz im Gegenteil. Wirksame Frühförderung gründet auf gegenseitigem Zutrauen, auf Vertrauen, Respekt und gemeinsamem Willen zu Veränderung. Diese Bedingungen sind jedoch nicht selbstverständlich, sie müssen vielmehr entwickelt und gepflegt werden.

Das Münchner Symposion 2022 möchte Wege der Vertrauensbildung auf ihre fachlichen Grundlagen, persönlichen Überzeugungen und systemischen Bedingungen hin beleuchten: Wer traut wem was zu und welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, um Vertrauen als Vorschuss einzusetzen? Wie lernen Kinder zu vertrauen und sich etwas zuzutrauen? Wie können sie aus der Erfahrung des eigenen gelungenen und von anderen anerkannten Tuns eine innere Gewissheit von Selbstwirksamkeit entwickeln? Wie können Eltern Vertrauen in ihre elterlichen Handlungsmöglichkeiten ebenso wie in die Entwicklungskräfte ihres Kindes gewinnen? Wie können Fachleute – im Zutrauen zu sich selbst und ihren fachlichen Ressourcen – Familien stärken? Wie lässt sich eine vertrauensvolle Kooperation von Eltern, Kindern und Fachleuten in der interprofessionellen Frühförderarbeit umsetzen?

Wir freuen uns auf einen lebendigen Austausch mit Ihnen.



Helga Tremel-Sieder  
Vorsitzende der Vereinigung für  
Interdisziplinäre Frühförderung,  
Landesvereinigung Bayern e. V.



Maria Wollinger  
Vorsitzende des Vereins  
Arbeitsstelle Frühförderung  
Bayern e. V.



Prof. Dr. Markus Paulus  
Ludwig-Maximilians-Universität  
München/Lehrstuhl für  
Entwicklungspsychologie  
und Pädagogische Psychologie

## Grußwort

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

jeder junge Mensch in Bayern soll seine Potenziale entfalten und entwickeln können. Dabei brauchen besonders Kinder mit Behinderungen, Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten und ihre Familien unsere Unterstützung – von Beginn an, in aller Form und mit ganzer Kraft. Das ist Ihr und mein Herzensanliegen.

Gerade in der Frühförderung haben wir in den vergangenen Jahrzehnten enorme Fortschritte erzielt. Dabei ist Frühförderung eine komplexe interdisziplinäre Herausforderung, denn jedes Kind ist anders. So bestimmt die individuelle Beeinträchtigung des Kindes die Diagnostik, die Beratung, die Therapie und die Förderung. Deswegen ist es entscheidend, dass Eltern und Fachleute aus der Medizin, der Pädagogik, der Psychologie und der Sozialarbeit eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Mit großer Freude habe ich die Schirmherrschaft für das Münchner Symposion Frühförderung 2022 übernommen. „Zutrauen – Vertrauen: Kernressourcen in der Frühförderung“: Der Titel des Symposions hebt sehr anschaulich hervor, wie wichtig gegenseitiges Vertrauen für eine wirksame Frühförderung ist.

Ich wünsche Ihnen einen interessanten Austausch, anregende Diskussionen und wertvolle Erkenntnisse.

Ihre



Bildquelle: StMAS

Schirmherrin  
Carolina Trautner, MdL  
Bayerische Staatsministerin  
für Familie, Arbeit und Soziales

# Inhalt

---

Grußwort 01

---

## Münchner Symposion **Frühförderung 2022**

### **Freitag, 04. März 2022**

Vortrags-Programm 05

Abstracts 06

### **Samstag, 05. März 2022**

Vortrags-Programm 11

Abstracts 12

Workshops mit Abstracts 16

---

**Organisatorisches** 28

Digitale Event-Plattform 28

Veranstalter, Organisation 29

Teilnahmegebühren, Anmeldung 30

Rücktritt, Haftung, Fortbildungszertifikate, Organisationsbüro 31

---

**Moderation, Referentinnen und Referenten** 32

---

## Tag 1 | **Freitag, 04. März** | 13:00 - 18:00 Uhr

---

13:00 Uhr Begrüßung Maria Wollinger, Vorsitzende des VAFB  
Grußwort Prof. Dr. Markus Paulus,  
Dekan der Fakultät für Psychologie und Pädagogik  
Grußwort der Schirmherrin Carolina Trautner, MdL  
Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales

---

### Vorträge

Moderation: Prof. Dr. Steffen Berweck

13:20 Uhr **Einführung: Zutrauen – Vertrauen**  
Barbara Haberstock, Martina Wolf

13:30 Uhr **Ich kann niemandem mehr vertrauen**  
Prof. Dr. Thomas Müller

14:00 Uhr Diskussion

14:15 Uhr **Vertrauen als Entwicklungsaufgabe**  
Dr. Nicole Strüber

14:45 Uhr Diskussion

15:00 Uhr Pause

15:30 Uhr **Bist Du mir sicher?**  
Prof. Dr. Stephan Gingelmaier

16:00 Uhr Diskussion

16:15 Uhr **Frühe Regulationsstörungen und ihre Auswirkungen  
bis ins Erwachsenenalter**  
Prof. Dr. Dieter Wolke

16:45 Uhr Diskussion

17:00 Uhr **Lara Ermer Poetry Slam und weitere Überraschungen**

ca. 18:00 Uhr Ende des ersten Tages

---

## Abstracts

04. März

---

Prof. Dr. Thomas Müller

### **Ich kann niemandem mehr vertrauen!** Vertrauen und seine Bedeutung für die pädagogische Beziehungsgestaltung

Vertrauen gilt der (Sonder-)Pädagogik gemeinhin als selbstverständliche Grundlage für Beziehungsaufbau und -gestaltung. Dieses Selbstverständnis wird durch die Verhaltens- und Erlebensweisen verhaltensauffälliger Kinder und Jugendlicher immer wieder in Frage gestellt, wenn es sich nicht einstellen will, zerbricht oder entzogen wird.

Im Vortrag wird die Komplexität des Phänomens ‚Vertrauen‘ angerissen und das Urteil verhaltensauffälliger Kinder und Jugendlicher über Vertrauen in pädagogischen Beziehungen vorgestellt.

04. März

---

Dr. Nicole Strüber

### **Vertrauen als Entwicklungsaufgabe –** Wie Eltern die Entwicklung des kindlichen Gehirns prägen

Sowohl die genetische Ausstattung eines Kindes als auch dessen allerfrüheste Erfahrungen beeinflussen, wie sich bestimmte Schaltkreise im Gehirn des Kindes entwickeln. Dies wiederum prägt, wie Kinder mit hohen Anforderungen umgehen, wie effizient sie ihre eigenen Emotionen identifizieren und sich selbst regulieren können und wie gut es ihnen gelingt, in Beziehungen zu reifen und sich auch kognitiv zu entfalten. Zahlreiche Forschungsergebnisse zeigen, dass vorgeburtliche oder auch nachgeburtliche Stresserfahrungen die Entwicklung von Gehirn und Psyche negativ prägen, während Erfahrungen feinfühligere Fürsorge Ressourcen schaffen und bei Vorhandensein genetischer oder vorgeburtlicher Belastungen deren negative Auswirkungen auf die Hirnentwicklung ausgleichen können.

Prof. Dr. Stephan Gingelmaier

## Bist du mir sicher? Mentalisierung und Epistemisches Vertrauen in der Frühförderung

Mentalisieren bezeichnet die originäre menschliche Entwicklungsfähigkeit *das eigene Verhalten oder das Verhalten anderer Menschen durch Zuschreibung mentaler Zustände zu interpretieren* (Fonagy, et al., 2002, S. 5).

Es sollen zunächst die Grundlagen der Mentalisierungstheorie unter anderem in ihrem Bezug zur Bindungstheorie kurz dargelegt werden. Danach werden Überlegungen angestellt, welchen Nutzen dieses aus der klinischen Psychologie/Psychotherapieforschung stammende Konzept für die Pädagogik allgemein und die Frühförderung im Besonderen haben kann. Dabei wird auf die Entwicklungspsychologie des Konzeptes und mögliche Bedeutungen für Beziehungen und der psychischen Gesundheit der beteiligten professionellen Akteure und der Kinder eingegangen.

Als letzter zentraler Punkt soll auf Erkenntnisse zum Epistemischen Vertrauen eingegangen werden, da es eine immer prominentere Rolle in der Mentalisierungstheorie spielt. Definitiv bezeichnet Epistemisches Vertrauen das basale Vertrauen in eine Bezugsperson als sichere Informationsquelle (Kirsch et al. 2016). Dies ist eine elementare Voraussetzung für die humanspezifische Fähigkeit des sozialen Lernens. Die Idee des Epistemischen Vertrauens spielt deswegen eine solch herausragende Rolle, weil Menschen für ihre hoch komplexe Sozialisation Interaktionspartnerinnen und -partner brauchen, deren oftmals implizit transformierten Informationen sie vertrauen können. Manche Kinder aber entwickeln ein Epistemisches Misstrauen, da sie von früh an mit (hoch) belastenden psychosozialen Beziehungserfahrungen im Kontext der primären Bezugskonstellationen konfrontiert werden. Für diese Kinder ist es erschwert, z.B. Gruppenfähigkeit oder Affektregulation, die gebraucht werden, um aus Gruppenkontexten zu lernen, auszubilden. Die Entwicklung psychischer Auffälligkeiten und Störungen ist dabei mehrfach gegeben, da es neben den ursächlichen zum Misstrauen führenden Beziehungstraumata auch zu einer direkten oder indirekten Exklusion aus dem Sozialraum kommen kann.

Prof. Dr. Dieter Wolke

## Frühe Regulationsstörungen und ihre Auswirkungen bis ins Erwachsenenalter

Alle Babys schreien und müssen lernen, sich selbst zu beruhigen, nachts durchzuschlafen und Neo-Phobie für neue Nahrung zu überwinden, um die erste feste Nahrung zu akzeptieren. Dies sind die normalen Anpassungsaufgaben in den ersten Lebensmonaten. Allerdings wenn die normale Anpassung nicht gelingt und über die normale Anpassungsperiode hinaus anhält, z.B. beim Schreien über die „normale“ Kolikenperiode in den ersten 3 Monaten hinaus, dann redet man von einem Regulationsproblem. Während circa 25% der Kinder entweder Schrei-, Schlaf- oder Fütterprobleme zeigen, so haben 10% multiple Regulationsprobleme (MRP).

Untersuchungen von uns und anderen Forschern bis ins Kindesalter und neuerdings bis ins Erwachsenenalter zeigen, dass MRP mit erhöhten Verhaltensproblemen und erhöhten Problemen der seelischen Gesundheit bis ins Erwachsenenalter assoziiert sind. Die Implikationen für die Praxis werden aufgezeigt.

---

## Tag 2 | Samstag, 05. März | 09:00 - 13:30 Uhr

---

Vorträge und Workshops *(Parallelveranstaltungen)*

---

### Vorträge

Moderation: Dr. Angelika Enders

- 09:00 Uhr **Frühintervention bei Säuglingen mit neuromotorischer Funktionsstörung und ihre Evidenz**  
Dr. Schirin Akhbari Ziegler
- 09:30 Uhr Diskussion
- 09:45 Uhr **Die Kreuzchen im FUB**  
**Wege der Zusammenarbeit mit dem Kinderarzt vor Ort**  
Dr. Michael Hubmann
- 10:15 Uhr Diskussion
- 10:30 Uhr Pause
- 11:15 Uhr **Jedes Kind ist anders: über die Ursachen und den Umgang mit der kindlichen Vielfalt**  
Prof. Dr. Oskar Jenni
- 11:45 Uhr Diskussion
- 12:00 Uhr **Die frühe Entwicklung prosozialen Verhaltens**  
Prof. Dr. Markus Paulus
- 12:30 Uhr Diskussion
- 12:45 Uhr Gemeinsamer Abschluss

## Abstracts - Vorträge

05. März

Dr. Schirin Akhbari Ziegler

### Frühintervention bei Säuglingen mit neuromotorischer Funktionsstörung und ihre Evidenz

Unser Wissen bezüglich effektiver Elemente in der Frühintervention bei Säuglingen mit neuromotorischen Funktionsstörungen ist limitiert. Dank systematischer Übersichtsarbeiten und randomisiert kontrollierten Studien nimmt dieses Wissen jedoch schrittweise zu. In diesem Vortrag erfahren Sie, was wir heute über effektive Frühintervention wissen. Zu diesem Wissen gehört an allererster Stelle, dass wir uns heute bewusst sind, wie wichtig es ist, die Familie in den Interventionsprozess zu integrieren.

Die Familienzentrierte Praxis gilt heute international als Praxis der Wahl! Im Zusammenhang mit der Familienzentrierten Praxis werden Familien heute vermehrt durch Coaching anstatt durch strikte Instruktionen begleitet. Weiter stützt die aktuelle Forschung die Wichtigkeit von selbstproduziertem, explorierendem, variationsreichem motorischen Verhalten und von Versuch und Irrtum-Erfahrungen der Säuglinge. Diese Verhaltensweisen lassen sich aus der Theorie der Selektion neuronaler Gruppen, einer aktuellen handlungsleitenden Entwicklungstheorie ableiten.

05. März

Dr. Michael Hubmann

### Die Kreuzchen im FUB Wege der Zusammenarbeit mit dem Kinderarzt vor Ort

Nur selten ist der Kinderarzt ein täglich anzutreffendes Teammitglied in der örtlichen Frühförderstelle; Zeit für fachlichen Austausch ist meist knapp bemessen und muss sich häufig darauf konzentrieren, telefonisch die Ausstellung neuer Förder- und Behandlungspläne (FUBs) oder die Änderungen bisher bestehender zu diskutieren.

Selbstverständlich aber hat der Kinderarzt klare Vorstellungen davon, welche Familien er schnell und kompetent in der Frühförderung aufgenommen wissen will, er knüpft Erwartungen an deren Betreuung und möchte darüber informiert sein, welche Berufsgruppen sie mit welcher Zielsetzung übernehmen. Was genau aber hat er dabei für Wünsche an die Zusammenarbeit mit dem Frühförderteam, wie stark verknüpft er seine Sorgfaltspflicht den betreuten Familien gegenüber mit einer Vorstellung über spezielle fördernde und therapeutische Vorgehensweisen oder deren Erfolge? Mit wem möchte er sich worüber austauschen, wo sieht er sich in seiner kinderärztlichen Verantwortung durch die MitarbeiterInnen der Frühförderung unterstützt und ergänzt?

Der Vortrag stellt dar, welche Faktoren die Frühförderung für den Kinderarzt aus dessen Sicht zu einem verlässlichen Kooperationspartner, zu einer sicheren Bank in der Versorgung der ihm anvertrauten Kinder und ihrer Eltern machen kann. Dabei werden auch Enttäuschungen erwähnt und Brüche in der Kooperation sichtbar gemacht; schließlich werden Vorschläge dafür genannt, welche Prozesse sich der Kinderarzt aus seiner Perspektive einfacher und sinnvoller vorstellen, besser zugeschnitten denken kann, so dass der Beitrag auch Impulse zur weiteren Verbesserung dieser Kooperationswege beisteuern könnte.



05. März

Prof. Dr. Oskar Jenni

## Jedes Kind ist anders: über die Ursachen und den Umgang mit der kindlichen Vielfalt

Die Entwicklung verläuft bei jedem Kind unterschiedlich. Ob Motorik, Sprache oder Sozialverhalten: Die Unterschiede bei Kindern gleichen Alters sind enorm groß. Der Vortrag macht diese Vielfalt sichtbar, zeigt deren Gründe auf und thematisiert den Umgang mit der kindlichen Variabilität im Alltag.

### Oskar Jenni

Der Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin führt die Abteilung Entwicklungspädiatrie am Universitäts-Kinderspital Zürich in einer Co-Leitung und ist seit 2005 Nachfolger von Remo Largo. Ausserdem ist er außerordentlicher Professor für Entwicklungspädiatrie an der Universität Zürich und Leiter der "Akademie. Für das Kind. Giedion Risch.". In dieser Funktion engagiert sich Oskar Jenni für mehr gesellschaftliche Akzeptanz und Wertschätzung der Verschiedenartigkeit von Kindern. Grundlegend ist dabei seine Überzeugung, dass jedes Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten eine wichtige, bereichernde Ressource für die Gesellschaft ist.

Im Juni 2020 erschien Oskar Jennis Buch „Die kindliche Entwicklung verstehen“, das anschaulich und prägnant die kindliche Entwicklung von der Geburt bis zum Erwachsenenalter anhand von Studien sowie mit zahlreichen Illustrationen und Fallbeispielen erklärt. Ziel des Buchs ist die ganzheitliche Betrachtungsweise der Kindheit, um Fachpersonen sowie auch interessierte Laien für die große Variabilität der kindlichen Entwicklung zu sensibilisieren.

05. März

Prof. Dr. Markus Paulus

## Die frühe Entwicklung prosozialen Verhaltens

Prosoziales Verhalten, z.B. Helfen, Teilen und Trösten, stellt einen zentralen Aspekt sozialer Kompetenz dar und spielt eine wichtige Rolle in der sozialen Integration junger Kinder. Aktuelle Studien zeigen bspw., dass Kinder, die eher prosozial sind, bei ihren Peers beliebter sind und eher als Freund und Spielpartner benannt werden. In diesem Beitrag soll die frühe Entwicklung prosozialer Verhaltensweisen, die bis in das zweite Lebensjahr zurückreicht, im Mittelpunkt stehen.

Ich werde zeigen, inwieweit wir Helfen, Teilen und Trösten bereits bei 1-2-jährigen Kindern sehen können. Darüber hinaus werde ich die wichtigsten Entwicklungsveränderungen beschreiben. Ein Fokus soll dabei auf den Faktoren liegen, die die Entwicklung prosozialen Verhaltens beeinflussen, insbesondere die Rolle von Vertrauensbeziehungen und von eigenem Zutrauen. Darauf aufbauend sollen Überlegungen skizziert werden, wie frühes prosoziales Verhalten am besten gefördert werden kann.

---

## Abstracts - Workshops

05. März

---

Tag 2 | Samstag, 05. März 2022 | 09:00 - 12:30 Uhr

---

### Workshop 01

## Papilio-U3: „Wahrnehmen, Interpretieren, Reagieren“ Feinfühligkeits Prävention in der Kinderkrippe

Referentin: Jennifer Gerlach

Als einer der zentralen Meilensteine in der kindlichen Entwicklung gilt der Aufbau [früher] Bindungsbeziehungen. Sichere Bindungen zu Bezugspersonen können als Schutzfaktor bei widrigen Lebensumständen wirken und ermöglichen es den Kindern, aus dem Gefühl der emotionalen Sicherheit heraus die Welt zu erkunden und vielfältige Lernerfahrungen zu machen. Denn Lernen findet insbesondere bei unter Dreijährigen in sozialen Beziehungen statt. Ob ein Kind sichere Bindungen zu seinen Bezugspersonen aufbauen kann, hängt auch vom Verhalten, insbesondere der Feinfühligkeit der Bezugspersonen ab.

Das neu entwickelte, praktisch erprobte und wissenschaftlich evaluierte Präventionsprogramm Papilio-U3 setzt daher in Kinderkrippen an der Förderung des feinfühligkeits Verhaltens von Erzieherinnen und Erziehern an. So können allen Kindern sichere Bindungserfahrungen ermöglicht und ihre sozio-emotionale Entwicklung gefördert werden. Gemeinsam werden im Workshop ausgewählte Methoden des Programms Papilio-U3 ausprobiert. Anhand von Videobeispielen werden Merkmale von Feinfühligkeit praktisch erarbeitet und die Fähigkeit geschult, Signale der Kinder wahrzunehmen, zu interpretieren und angemessen darauf zu reagieren.

---

### Workshop 02

## Vertrauensvolle Netzwerkarbeit - Gestaltungsoptionen

Referent: Matthias Bartscher

In einer modernen Gesellschaft, die durch Komplexität und Vernetzung geprägt ist, können Fachkräfte anspruchsvolle Ziele kaum noch allein erreichen. Kooperation und vernetztes Arbeiten sind zu konstitutiven Qualitätsmerkmalen jeglicher Professionalität geworden, auch in der Frühförderung.

Vernetzungsarbeit ist also kein „Ergänzungsbereich“, um den man sich kümmert, wenn nichts zu tun ist. Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Fachkräften anderer Dienste erhöht die Wirksamkeit der eigenen Arbeit und damit wiederum das eigene Selbstvertrauen. Dabei darf man „vertrauensvolle Zusammenarbeit nicht mit „netter Zusammenarbeit“ verwechseln, vielmehr basiert sie auf Transparenz, Zielorientierung, vorhandenen Ressourcen und auch der Bewältigung von Konkurrenz und Konflikten.

Der Workshop bietet zunächst einen Überblick über Tipps und Anregungen für gute Netzwerkarbeit. Dann bietet er Raum und Methoden, die eigene Netzwerkarbeit zu reflektieren und Ideen zur Verbesserung zu entwickeln.

05. März

## Workshop 03

## Vom Erstkontakt zum Vertrauenskontrakt

Referent: Dr. Günter Emlein

Vertrauen von Familienmitgliedern gegenüber der Frühförderung stellt sich nicht von selbst ein. Beim Erstkontakt hat die Familie keinen Anlass, den Frühförderfachkräften zu vertrauen. Dies muss durch vertrauenswürdige Verhalten von Seiten der Fachleute ermöglicht, unterstützt und gepflegt werden.

Es ist die Aufgabe der Fachleute, mithilfe einer vertrauensbildenden „Bündnisrhetorik“ Familien einzuladen, sich auf das Unternehmen Frühförderung einzulassen. Wenn die Eltern dem Kontakt vertrauen, werden die betroffenen Kinder es auch tun. Und wenn Kinder umgekehrt sich nicht ins Frühförderspiel hinein vertiefen können, scheinen sie darauf hinzuweisen, dass ihre Eltern (!) dem Unternehmen (noch) kein Vertrauen entgegenbringen. So ist es hilfreich für alle, wenn aus Sicht der Familien (und anderen Kontexten) die Fachleute sich als vertrauenswürdig erweisen. Vertrauen muss und kann erworben werden.

Der WS stellt einzelne Schritte auf dem Weg zur Vertrauenswürdigkeit dar. Er zeigt, wie jenseits des Dienstleistungskontrakts ein Vertrauenskontrakt zwischen Frühförderung und Familie herstellbar ist und erhalten werden kann.

05. März

## Workshop 04

## Eine vertrauensvolle Beziehung als Basis für Selbstwirksamkeit von Eltern und Kindern

Referentin: Carmen Drinkmann

Der Hausbesuch ist das Kernstück des Programms *PAT – Mit Eltern Lernen*. Während der Hausbesuche wird eine Verbindung zwischen Elterntainer\*in und Familie aufgebaut, die sich mit der Zeit zu einer partnerschaftlichen Beziehung entwickeln soll. Durch diese vertrauensvolle Beziehung zwischen Elterntainer\*in und der Familie – und im Rahmen der vorgegebenen Hausbesuche – können Eltern und Kinder gemeinsam wachsen, sich entwickeln und Selbstwirksamkeit erleben.

Nach einer kurzen Vorstellung der Elemente und Schwerpunkte des Programms werden im praxisnahen Workshop im Wechselspiel von Input und Übungen Strategien erarbeitet, wie

- Fachkräfte ihre Rolle bei der Entwicklung einer partnerschaftlichen Beziehung bewusst einnehmen können.
- Selbstwirksamkeit für Eltern und Kinder erlebbar werden kann.
- Fachkräfte die Eltern-Kind-Interaktionen fördern können.
- Eltern unterstützt werden können, in ihrem alltäglichen Verhalten die Entwicklung ihrer Kinder stärker zu berücksichtigen.

05. März

## Workshop 05

## Das VADEMECUM - Entwicklungsdiagnostik in Kooperation mit Eltern

Referentin: Dr. Ines Schlienger

Die elterlichen Beobachtungen bezogen auf Alltagshandlungen ihrer Kinder sind wertvoll und in hohem Maße zuverlässig: Das »VADEMECUM Entwicklungsbegleitung für Kinder im frühen Alter (0-30+)« bezieht als – teststatistisch geprüftes und normiertes – Beobachtungsinstrument genau diese Kernkompetenz der Eltern systematisch in den diagnostischen Prozess mit ein.

Das gemeinsame Schauen und die anschließenden Gespräche bilden Vertrauen und erhöhen das Gespür für Selbstwirksamkeit. Durch das geführte Hinschauen wird zudem die elterliche Feinfühligkeit gefördert (auch Väter mögen diese Art des Schauens!). Gleichzeitig erhalten die Eltern eine Sprache gegenüber der Fachperson. Die Beobachtungsskalen sind in einfacher Sprache gehalten und in 12 Sprachen übersetzt, was auch die Arbeit in Familien mit Migrationshintergrund erleichtert. Die gemeinsamen Zielvereinbarungen erhöhen die Akzeptanz und Tragfähigkeit von Abmachungen und Maßnahmen; die Möglichkeit der Zuordnung zu ICF-CY-Items unterstützt interdisziplinäre Absprachen und erweitert diese um die elterliche Wahrnehmung ihres Kindes.

Auf diesem Weg können im förderdiagnostischen Prozess zentrale und für die Frühförderung entscheidende Beziehungsaspekte und Wege zu verantwortlichem Handeln in Kooperation (Empowerment) angebahnt und aufgebaut werden.

Im Workshop lernen Sie Grundlagen und Materialien des VADEMECUM (Papierversion und App für iOS und Android) kennen. Sie erhalten Einblick in das Anwendungspotential des Verfahrens, und Sie werden Schritt für Schritt in die Handhabung und Auswertung eingeführt: Entwicklungsalter bis 4 Jahre, Normen bis 30 Monate, ICF-CY Aktivitäten & Partizipation, Körperfunktionen.

Die Referentin ist die Autorin des Verfahrens.

05. März

## Workshop 06

## Fremdheit und Vertrauen – Familien mit Fluchterfahrung in der Frühförderung

Referentin: Dr. Ramona Thümmler

Die Einbindung von Eltern ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal der Interdisziplinären Frühförderung. Familien mit Fluchterfahrung ist das System der interdisziplinären Frühförderung häufig unbekannt, so dass sowohl das Angebot als auch die Arbeitsweise erklärungsbedürftig sind. Kinder mit Fluchterfahrung kommen mit vielfältigen Anliegen und auf unterschiedlichen Wegen in die Frühförderung. Vor diesem Hintergrund spielen der Vertrauensaufbau zu den Eltern und die Erläuterung der Möglichkeiten der Frühförderung eine wichtige Rolle.

Im Workshop werden Ergebnisse aus unserer bundesweiten Fragebogen-Erhebung an interdisziplinären Frühförderstellen zum Thema *Kinder mit Fluchterfahrung in der Frühförderung* vorgestellt. Auf dieser Grundlage wird erarbeitet, wie Vertrauen vor dem Hintergrund von Erfahrungen von Flucht und Migration aufgebaut werden kann, welche Vorgehensweisen hilfreich sein können und an welchen Stellen eher Zutrauen in die Familien gefragt ist. Zugleich wird ein Blick auf die kindliche Entwicklung unter den Bedingungen von Flucht und Migration geworfen. Berichte von Fachkräften aus der Frühförderung zeigen, dass Kinder mit Fluchterfahrung intensiv Material entdecken und ihren Weg der weiteren Entwicklung gehen. Die Balance von Vertrauen und Fordern kommt hier besonders zum Tragen.

05. März

## Workshop 07

**Vertrauen in die Eltern-Kind-Beziehung**

Referentin: Dr. Margret Ziegler

Eine gelingende Eltern-Kind-Beziehung und sichere Bindungsentwicklung ist eine enorme Ressource gerade auch für ein krankes oder von Behinderung bedrohtes Kind und seine Familie. Belastungen und Erkrankungen auf kindlicher und / oder elterlicher Seite können diese nachhaltig beeinträchtigen. Im therapeutischen Kontext bedeutet es eine große Herausforderung in der Arbeit mit dem Kind und den Eltern, wenn die Eltern-Kind-Beziehung gestört oder schwer belastet ist.

Unter Umständen begegnet man als TherapeutIn im Eltern-Kind-Kontakt ambivalenten Gefühlen, verdeckter oder offener Ablehnung, emotionaler Abwertung, und Vernachlässigung des Kindes.

In dem Workshop wird erarbeitet, wie beziehungsunterstützend und -stärkend eine therapeutische Beziehung gestaltet werden kann. Förderung der elterlichen Wahrnehmung für ihr Kind, Unterstützung in ihrer Mentalisierungsfähigkeit (eigene Gefühlswelt und sich in die Gefühlswelt des Kindes hineinversetzen), dem Kind eine Sprache geben, im Hier- und Jetzt Freude am Kind und auch gemeinsam Spaß haben. Fallbeispiele der TeilnehmerInnen sind ausdrücklich erwünscht.

05. März

## Workshop 08

**Was braucht ein Kind wirklich, um sich gut zu entwickeln? 15 zentrale Erziehungsthemen anhand von kurzen Bildergeschichten**

Referentin: Sibylle Janert

Kinder mit Entwicklungs- oder Verhaltensproblemen in der Frühförderung sind nicht allein in ihrer Not. Ihre Eltern sind häufig zutiefst verunsichert, wie sie am besten mit der Situation zuhause, und vor allem, wie sie mit schwierigen Gefühlen – sowohl des Kindes als auch ihren eigenen – umgehen sollen. Diese Verunsicherung der Eltern ist zunehmend sogar Kern der Schwierigkeiten und beeinträchtigt das Vertrauen zueinander. Insbesondere Grenzen setzen und der Umgang mit Konflikten sind oft eine Herausforderung. Eltern klagen, dass ihr Kind nicht folgt, nicht spricht, nicht spielt; dass es fordert, sich verweigert oder ausrastet. Sie fühlen sich gefangen in einer unerträglichen Situation: Was hat das Kind? Was braucht das Kind? Eine Diagnose? Oder mehr Spielsachen? Oder Fördermaßnahmen? Oder was ist los?

Im Workshop werde ich 15 zentrale Erziehungsthemen anhand von kurzen Bildergeschichten vorstellen und damit Fragen zum Umgang mit schwierigen Gefühlen, herausfordernden Verhaltensweisen und Beziehungsproblemen thematisieren. Was braucht ein Kind wirklich, um sich gut zu entwickeln? Von seiner Umwelt? Von seinen Eltern? Von Fachleuten?

Die vorgestellten Materialien geben uns eine Diskussionsgrundlage darüber, wie Eltern eine klare Orientierung und Vorstellung vermittelt werden kann, was ihr Kind wirklich braucht und wie sie ihre eigenen Beziehungskompetenzen nutzen können, um das Entwicklungspotential ihres Kindes (sowie ihr eigenes!) zu unterstützen. Auch in Familien mit Migrationshintergrund ist der Leidensdruck oft hoch, aber effektive Kommunikation aufgrund ungenügender Deutschkenntnisse oder unterschiedlicher Kultureinflüsse schwierig. Hier helfen uns Bilder und visuelle Materialien bei der Reflektion über schwierige Gefühle und Familiensituationen. Denn die beste Prävention für Verhaltensprobleme ist die Fähigkeit, sich einzufühlen und darüber nachdenken zu können, was wohl in der inneren Welt des Kindes vorgehen mag, basierend auf einer klaren Vorstellung von positiver Kommunikation miteinander und grundlegenden positiven Erziehungsprinzipien.

05. März

## Workshop 09

## Prävention und Behandlungen von Schrei-, Schlaf- und Fütterungsproblemen

Referent: Prof. Dr. Dieter Wolke

Im Workshop werden Störungen der Regulation und Integration psychischer und sozialer Funktionen bei Neugeborenen und Kleinkindern behandelt. Hierzu gehören v.a. exzessives Schreien, Schlafprobleme und Fütterungs- und Essprobleme. Insbesondere werden präventive Maßnahmen diskutiert.

Klassische Verhaltensmodifikationstechniken sind in den ersten 4-6 Lebensmonaten bei diesen Problemen nur bedingt anwendbar. Im Vordergrund steht hier die Unterstützung interner Verhaltenskontrolle durch die Schaffung angebrachter Umweltbedingungen wie z.B. die Einführung von Regelmäßigkeiten im Tagesablauf, der Reduzierung externer oder multipler Stimulation oder die Ausbildung positiver Eltern-Kind-Interaktionen.

Der Einsatz klassischer verhaltenstherapeutischer Techniken ab der 2. Hälfte des 1. Lebensjahres bedarf spezifischer Abwandlungen, um den Entwicklungsaufgaben von Kindern unterschiedlicher Entwicklungsstadien gerecht zu werden.

Dabei müssen therapeutische Interventionen individuell auf die Familie zugeschnitten werden. Im Workshop wird auch anhand von Fallbeispielen auf das konkrete therapeutische Vorgehen eingegangen.

05. März

## Workshop 10

## „Hast Du gehört, wie ich nicht geweint habe?“ Wie ein positives Selbstbild in vertrauensvollen Dialogen entsteht

Referent: Markus Bach

Wir Menschen entwickeln

Vertrauen - in uns selbst,

Vertrauen - in andere Menschen,

Vertrauen - in die Welt

durch vertrauensvolle Beziehungen. Diese zwischenmenschlichen Erfahrungen prägen unser Bild von uns selbst und die Art und Weise unseres In-der-Welt - Seins.

*„Der Mensch wird zu dem ICH, dessen DU wir ihm sind“ (G. Feuer).*

Der Prozess der Selbst-Bildung beginnt im ersten Augenblick unseres Lebens. Mit all meinen Sinnen erfahre ICH mich - im Rahmen meiner [genetischen] Möglichkeiten - durch ein DU! Wir wissen noch nicht, dass wir sind und schon gar nicht, wer wir sind, weil wir erst im Miteinander-Sein wir selbst werden. Dafür brauchen wir ein DU, das Vertrauen in unser Wachstum, in unsere Entwicklungsfähigkeit, in unser Leben hat. Und ein DU, das uns unterstützt, unsere WESENT-lichen Bedürfnisse nach Leben, Beziehung/ (Ver-)Bindung, Einflussnahme und Entwicklung zu sichern. Durch diese vertrauensvollen Dialoge lernen wir, unsere Emotionen, Handlungen, Gedanken und Absichten zu registrieren und zu regulieren („Hast Du gehört, wie ich nicht geweint habe?“).

Die Art und Weise, wie wir Fachkräfte uns im Zusammensein mit den Kindern und deren Familien verhalten, gründet überwiegend in implizitem Beziehungswissen. Doch in welchen Momenten (WANN) wirkt unser Verhalten (WAS) entwicklungsunterstützend (WOZU).

Innerhalb dieses Workshops erhalten die Zuhörer und -schauer entlang kurzer Videoaufnahmen Ein-Blicke in solche uns oft verborgenen Interaktionsmomente, in denen [entwicklungsförderliche Beziehungen gestaltet werden. Das bewusste Wahrnehmen dieser ko-konstruktiven Bildungs-Momente stärkt Vertrauen – auch in die eigene Wirkungs-Kraft.

05. März

## Workshop 11

## „Ich vertraue Ihnen mein Kind an....“ Gelingende Zusammenarbeit mit den Eltern in der Frühförderung

Referentinnen: Anna Schillmaier und Martina Wolf

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein prägender Faktor und stützender Pfeiler, wenn es darum geht, Kinder in ihrer Entwicklung im Rahmen von Frühförderung zu unterstützen. Das ist ein nicht mehr wegzudenkendes Prädikat unserer täglichen Arbeit, der ihr zugrundeliegenden inneren Haltung und den Arbeitsprinzipien der Frühförderung.

Dennoch gibt es immer wieder Momente der Verunsicherung auf beiden Seiten oder in einzelnen Fällen sogar heftige Konflikte mit gegenseitigem Unverständnis und Gefühlen des Unbehagens, wenn man an die nächste Begegnung denkt.

Welche Strukturen, Organisationsformen und Arbeitsweisen können hilfreich sein, um die vielfältigen Themen und die individuellen Verletzlichkeiten möglichst umfassend im Blick zu haben, ohne sich selbst oder seinen Arbeitsauftrag dabei zu verlieren?

In diesem Workshop wollen wir insbesondere zwei Aspekten Raum geben, die uns besonders hilfreich für die Familien und gleichzeitig für das Frühförderteam umsetzbar erscheinen. Zum einen geht es um

- die Beachtung der Elternperspektive (Elterninterviews) und zum anderen um
- die Gestaltung und Struktur des Frühförderprozesses (Arbeitsauftrag, Arbeitsbündnis, steuernde und begleitende Gespräche, ...)

Vorträge, Kleingruppenarbeit und Plenum wechseln sich in der gemeinsamen Arbeit ab.

05. März

## Workshop 12

## Zutrauen – Empowermentprozesse in der Frühförderung bei Familien mit (und ohne) Migrationsbiografie

Referentin: Cornelia Tsirigotis

Wie können wir Empowermentprozesse in Familien anregen und Selbstgestaltungskräfte fördern? Für mich gehört dazu zuerst eine Haltung des Zutrauens. Nur wenn ich Menschen etwas zutraue, werden sie ihre Stärken entfalten und mir ihre Fähigkeiten zeigen. Das erscheint oft bei Familien mit Migrations- und Fluchtbiografien als besondere Herausforderung. Im Workshop richten wir den Blick auf die eigenen professionellen Haltungen. Neben einer Haltung des Zutrauens beschäftigen wir uns z. B. mit einer kultursensiblen Haltung und schauen uns an was eine Ressourcenfinderperspektive ausmacht, die von den Stärken ausgeht und Vertrauen in die Familie setzt (gerne auch an Beispielen aus der Praxis der TeilnehmerInnen). Des Weiteren sind ressourcen- und lösungsorientierte systemische Arbeitsformen wie Auftragsklärung, informierte Zustimmung und systemisches Fragen beim Initiieren und Begleiten von Empowermentprozessen hilfreich.

## Organisatorisches

### Digitale Event-Plattform

Zur digitalen Event-Plattform haben nur zum Symposium angemeldete Teilnehmer\*innen vollumfänglich Zugang. Über die individuellen Profile ist es möglich, mit anderen Teilnehmenden Kontakt aufzunehmen.

Auf der Plattform finden sich alle Informationen zum Symposium, ebenso interessante Veröffentlichungen zum Durchblättern oder Herunterladen sowie Literaturangaben, die von einigen Referent\*innen zu ihrem speziellen Thema zusammengestellt werden. Diese Informationen werden im Lauf der Zeit ergänzt.

Auch der Zugang zu den beiden Veranstaltungstagen erfolgt über die Plattform und ist nur für diejenigen möglich, deren Teilnahmegebühr bezahlt ist bzw. die zu den Referent\*innen oder zur Organisation gehören.

Die Live-Tage werden im Videokonferenzsystem Zoom durchgeführt. Für Teilnehmende und Referent\*innen, die noch nicht mit Zoom gearbeitet haben, werden im Vorfeld Testtermine angeboten, bei denen die Funktionen von Zoom gemeinsam getestet werden können.

Über folgenden Link erreichen Sie die Plattform:

<https://msf-2022.fruehfoerderung-bayern.de/>

### Veranstalter:

Vereinigung für Interdisziplinäre Frühförderung  
Landesvereinigung Bayern e. V. (VIFB-Bayern)  
Vorsitzende: Helga Tremel-Sieder

Verein Arbeitsstelle Frühförderung Bayern e. V. (VAFB)  
Vorsitzende: Maria Wollinger

In Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München  
Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie II

### Vorbereitung fachlich:

Mitarbeiter\*innen der Arbeitsstelle Frühförderung Bayern  
Sybille Lindstedt  
Dr. Renate Berger  
Torsten Städler  
Dr. Ulrike Wohlleben

### Organisation:

Das Symposium wird online durchgeführt in Zusammenarbeit mit  
mcc Agentur für Kommunikation GmbH, Berlin

Marion Horst, VIFF-Bayern  
Vorstand der VIFF Bayern  
Team der Arbeitsstelle Frühförderung Bayern

Grafische Gestaltung des Programms  
Lucia Buser  
Visuelle Kommunikation, Ulm



**Teilnahmegebühren:**

		Rabattierter Satz
<b>Frühbucher</b> (bei Eingang bis zum 04.02.2022):		
Nichtmitglied (ohne Ermäßigung)	€ 165,-	€ 132,-
Mitglied VIFF oder VAFB	€ 135,-	€ 108,-
Student/Azubi (Immatrikulationsbescheinigung)	€ 60,-	
Student/Azubi (VIFF-Mitglied/Bescheinigung)	€ 30,-	
<b>Spätbucher</b> (bei Eingang nach dem 04.02.2022)		
Nichtmitglied (ohne Ermäßigung)	€ 190,-	€ 152,-
Mitglied VIFF oder VAFB	€ 160,-	€ 128,-
Student/Azubi (Immatrikulationsbescheinigung)	€ 70,-	
Student/Azubi (VIFF-Mitglied/Bescheinigung)	€ 40,-	

Jedes juristische Mitglied der VIFF und des VAFB kann bis zu drei Personen zum Mitgliedspreis anmelden.

„Mengenrabatt“: Bei Anmeldung von mindestens fünf Mitarbeiter\*innen einer Frühförderstelle wird ein Nachlass von 20 % pro Person gewährt (siehe Spalte „rabattierter Satz“).

Die Anmeldung zur Teilnahme ist verbindlich. Die Gebühr wird mit der Anmeldung fällig und ist innerhalb von 14 Tagen nach der Anmeldung zu entrichten (aber nicht später als 3 Tage vor Beginn der Veranstaltung).

Ein Anspruch auf Teilnahme besteht erst nach Eingang der gesamten Teilnahmegebühr.

**Anmeldung:**

Die Anmeldung erfolgt auf der beschriebenen digitalen Event-Plattform über folgenden Link:

<https://msf-2022.fruehfoerderung-bayern.de/>

(Der Zugang ist auf der Homepage der Arbeitsstelle Frühförderung Bayern eingerichtet, kann durch Anklicken des Links jedoch direkt erreicht werden.)

Die Teilnehmerzahl bei den Workshops ist auf je 25 begrenzt.

**Rücktritt:**

Bis zum 15. Januar 2022 ist der Rücktritt kostenfrei.

Bis zum 15. Februar 2022 abzüglich 40 € Bearbeitungsgebühr.

Ab dem 16. Februar 2022 erfolgt keine Rückerstattung.

Sie können Ihre Anmeldung auf eine Kollegin / einen Kollegen übertragen.

Hierfür ist unbedingt eine schriftliche Mitteilung an das Organisationsbüro notwendig, anderenfalls kann die Umbuchung nicht berücksichtigt werden.

**Haftung:**

Änderungen des Programms sind vorbehalten.

Sofern die Veranstaltung aus Gründen höherer Gewalt abgesagt werden muss, werden Ihre Gebühren rückerstattet. Es bestehen keine weiteren Verpflichtungen der Organisatoren gegenüber den Teilnehmenden. Die Anmeldungen bleiben hingegen gültig, falls die Veranstaltung verschoben werden muss.

**Fortbildungszertifikate:**

Für das Symposium werden Fortbildungspunkte bei der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) und der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten (PTK) beantragt.

**Organisationsbüro vor und während des Symposions:**

Erreichbarkeit:

wochentags von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr

mcc Agentur für Kommunikation GmbH

msf2022@mcc-events.de

Tel: +49 30 61 28 88 87

---

## Moderation

**Prof. Dr. Steffen Berweck**

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Schwerpunkt Neuropädiatrie  
Wissenschaftlicher Leiter Medizin der Arbeitsstelle Frühförderung Bayern  
Schön-Klinik-Vogtareuth  
Krankenhausstr. 20, 83569 Vogtareuth  
Email: sberweck@schoen-klinik.de

**Dr. Angelika Enders**

Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin  
Stellvertretende Vorsitzende VIFF-Bayern  
Valpichlerstr. 119, 80689 München  
Email: Angelika.Enders@t-online.de

---

## Referentinnen und Referenten

**Dr. Schirin Akhbari Ziegler**

PhD, Physiotherapeutin MSc Neurorehabilitation  
Leiterin Schwerpunkt Pädiatrie MSc PT, Leiterin Weiterbildungskurs COPCA  
ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften  
Departement Gesundheit / Institut für Physiotherapie  
Katharina-Sulzer-Platz 9, CH-8401 Winterthur  
E-Mail: schirin.akhbari-ziegler@zhaw.ch  
www.zhaw.ch/gesundheit

**Markus Bach**

Marte Meo Institut  
Arnsberger Str. 23, 37293 Herleshausen  
E-Mail: Info@MarteMeoInstitut.de

**Matthias Bartscher**

Systemische Beratung und Weiterbildung  
Kentroper Weg 56, 59063 Hamm  
E-Mail: matthias@bartscher.info  
www.bartscher.info

**Carmen Drinkmann**

Programmleitung  
PAT – Mit Eltern Lernen gGmbH  
Solgerstr. 21, 90429 Nürnberg  
E-Mail: carmen.drinkmann@pat-mitelternlernen.org  
www.pat-mitelternlernen.org

**Dr. Günther Emlein**

Huxelrebenweg 114, 55129 Mainz  
E-Mail: Emlein@vodafoneemail.de

**Jennifer Gerlach**

Universitätsklinikum Erlangen  
Kinder- und Jugendabteilung für Psychische Gesundheit  
Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen  
Mitarbeiterin von Papilio gGmbH  
Ulmer Str. 94, 86156 Augsburg  
E-Mail: jennifer.gerlach@uk-erlangen.de

**Prof. Dr. Stephan Gingelmaier**

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg  
Fakultät für Sonderpädagogik, Psychologie und Diagnostik  
im Förderschwerpunkt Soziale und Emotionale Entwicklung  
Reuteallee 46, 71 634 Ludwigsburg  
E-Mail: gingelmaier@ph-ludwigsburg.de

**Barbara Haberstock**

Physiotherapeutin, Bobath- und Castillo Morales- Lehrtherapeutin  
Feldenkraislehrerin, EPB-Dozentin  
Arbeitsstelle Frühförderung Bayern  
Seidlstr. 18a, 80335 München  
E-Mail: haberstock@affby.de

**Dr. Michael Hubmann**

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin / Neuropädiater  
Steinweg 6, 90513 Zirndorf

**Sibylle Janert**

MA, Psychologin  
DIRFloortime PLAY & Waldon Methode, Beziehungs-orientierter Autismusansatz  
An der Au 3, 83324 Ruhpolding  
E-Mail: [perspektiven@janert.info](mailto:perspektiven@janert.info)  
[www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de](http://www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de)

**Prof. Dr. Oskar Jenni**

Extraordinarius für Entwicklungspädiatrie, Universität Zürich (UZH)  
Leiter Abteilung Entwicklungspädiatrie  
Universitäts-Kinderspital Zürich - Eleonorenstiftung  
Steinwiesstrasse 75, CH-8032 Zürich  
E-Mail: [oskar.jenni@kispi.uzh.ch](mailto:oskar.jenni@kispi.uzh.ch)  
[www.kispi.uzh.ch](http://www.kispi.uzh.ch)

**Prof. Dr. Thomas Müller, Akad. Oberrat**

Universität Würzburg, Pädagogik bei Verhaltensstörungen - Sonderpädagogik V  
Wittelsbacherplatz 1, 97074 Würzburg  
E-Mail: [thomas.mueller1@uni-wuerzburg.de](mailto:thomas.mueller1@uni-wuerzburg.de)

**Prof. Dr. Markus Paulus**

Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie und pädagogische Psychologie  
Ludwig-Maximilians-Universität München  
Leopoldstraße 13, 80802 München  
E-Mail: [Markus.Paulus@psy.lmu.de](mailto:Markus.Paulus@psy.lmu.de)

**Anna Schillmaier**

Diplom-Sozialpädagogin (FH), Lehrsupervisorin DGSv, OE-Coach  
Arbeitsstelle Frühförderung Bayern  
Seidlstr. 18a, 80335 München  
E-Mail: [schillmaier@affby.de](mailto:schillmaier@affby.de)

**Dr. Ines Schlienger**

Beratung - Supervision - Coaching - Teamentwicklung -  
Organisationsentwicklung - Seminare  
Segantinistrasse 155, 8049 Zürich  
E-Mail: [ines.schlienger@gmx.ch](mailto:ines.schlienger@gmx.ch)  
[www.ines-schlienger.ch](http://www.ines-schlienger.ch), [www.vademecum-digital.ch](http://www.vademecum-digital.ch)

**Dr. Nicole Strüber**

Neurowissenschaftlerin  
hochschule 21  
Harburger Straße 6  
21614 Buxtehude  
E-Mail: [nicole.strueber@gmail.com](mailto:nicole.strueber@gmail.com)

**Dr. Ramona Thümmel, Akademische Oberrätin auf Zeit**

Technische Universität Dortmund  
Fakultät für Rehabilitationswissenschaften  
Fachgebiet Soziale und emotionale Entwicklung in Rehabilitation und Pädagogik  
Emil-Figge-Str. 50, 44227 Dortmund  
E-Mail: [ramona.thuemmler@tu-dortmund.de](mailto:ramona.thuemmler@tu-dortmund.de)

**Cornelia Tsirigotis**

Systemische Familientherapeutin und Supervisorin,  
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin  
Scherbstr. 49  
52072 Aachen  
E-Mail: [tsirigotis@t-online.de](mailto:tsirigotis@t-online.de)

**Martina Wolf**

Ergotherapeutin, SI-Lehrtherapeutin Zert. DVE, Bobath Lehrergootherapeutin,  
EPB-Dozentin, Trainerin mentalisierungsbasiertes Krippenkonzept  
Arbeitsstelle Frühförderung Bayern  
Seidlstr. 18a, 80335 München  
E-Mail: [wolf@affby.de](mailto:wolf@affby.de)

**Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Wolke, Dipl.-Psych.**

Professor of Developmental Psychology and Individual Differences  
The University of Warwick Department of Psychology – Lifespan Health and Wellbeing  
Group and Division of Health Sciences, Warwick Medical School UK-Coventry CV4 7AL  
E-Mail: [D.Wolke@warwick.ac.uk](mailto:D.Wolke@warwick.ac.uk)  
[www.dieterwolke.com](http://www.dieterwolke.com)

**Dr. Margret Ziegler**

Oberärztin Frühe Entwicklung und Kommunikation  
kbo-Kinderzentrum München gemeinnützige GmbH  
Heiglhofstraße 65, 81377 München  
E-Mail: [Margret.Ziegler@kbo.de](mailto:Margret.Ziegler@kbo.de)